



Landkreise Hannover und Linden

Schulz, Fritz Traugott

Hannover, 1899

Grasdorf.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95561](#)

Grasdorf.

Kirche.

Litteratur: H. Sudendorf, Urkundenbuch zur Geschichte der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg und ihrer Lande VIII, Urk. 61; C. L. Grotfend und G. F. Fiedeler, Urkundenbuch der Stadt Hannover, Urk. 298, 302 und 304; H. A. Lüntzel, die ältere Diöcese Hildesheim, 223; Mithoff, Kunstdenkmale und Alterthümer im Hannoverschen I, 37; vergl. auch Müllingen.

Quellen: Stuhlregister der Kirche zu Grasdorf nebst einigen Nachrichten von der Kirche, verzeichnet von Pastor Johann Wilhelm Lueder 1738 im Pfarrarchiv; Verzeichniss der kirchlichen Kunstdenkmäler von 1896; Kgl. Staatsarchiv zu Hannover, Kloster Marienrode, Urk. 176, 348, 349 und 565; Kloster St. Michaelis zu Hildesheim, Urk. 641; Kloster Wülfinghausen, Urk. 419; Domstift Hildesheim, Urk. 2715 und Hann. Des. 113 K II A 12b No. 6.

Grasdorf hiess früher Grauestorpe. Ein Joannes de grauestorpe sacerdos wird 1235 genannt. 1370 und 1373 ist her Diderek wildevur kerkhere to grauestorpe Zeuge. 1467 war Henricus Bullen Pfarrer zu grauestorpe. 1493 wird de kerken to grawestorp erwähnt. 1562 wird das Dorf Grawestorff als im Amt Coldinge gelegen und in das Meierding zu Mullen gehörig bezeichnet.

Ueber die Verhältnisse des damaligen Gotteshauses ist nichts bekannt. Wir erfahren dann später, dass die von der Familie von Alten gestiftete mittelalterliche Kirche mit gewölbtem Chor und Schiff so baufällig war, dass sie 1733 mit Ausnahme des Thurmes abgebrochen werden musste. Der Grundstein zum neuen Gotteshause wurde am 26. August 1734 gelegt, und der Bau unter der Leitung des Königlichen Landbaumeisters Leiseberg 1735 unter Dach gebracht, 1736 beworfen, geweisst und inwendig ausgebaut, sodass er am 22. Juli 1736 eingeweiht werden konnte. Im Thurm war die Kirchthüre grösser gebrochen und neu überwölbt, eine Thüre nach dem Dachboden durchgebrochen worden und zwei Schallöffnungen zugemauert. Die Baurechnung schliesst ab mit 2113 Thlr. 31 Gr. 7 Pf. ohne Hand- und Spanndienste und geschenktes Holz. 1861 beschweren sich die katholischen Grundbesitzer zu Grasdorf wegen Heranziehung zu den Kosten einer vom Konsistorium genehmigten Reparatur des lutherischen Kirchthurms.

Die im Osten aus dem Achteck geschlossene Saalkirche mit hölzernen Emporen auf der West-, Süd- und Nordseite hat aussen eine Gesamtlänge von 23,7 m und eine Breite von 13,2 m, ist innen und aussen geputzt und mit Eckquadern und Gewänden aus Barsinghauser Sandsteinen versehen. Das Hauptgesims besteht aus Holz. Die Kirche enthält eine flach gewölbte, auf der Unterseite geputzte hölzerne Decke, im Osten ein, auf den Langseiten je fünf halbkreisförmig geschlossene Fenster mit glatten, vortretenden Kämpfer- und Schlusssteinen. Ueber der Eingangstür im Süden die Inschrift:

ANNO — PSALM 119 VS 142 — 1736.

DEINE GERECHTIGKEIT IST EINE EWIGE GERECHTIGKEIT
UND DEIN GESETZ IST WAHRHEIT.

Die grossen Buchstaben ergeben, als römische Ziffern betrachtet, zusammengezählt 1736.

Innen über dem rundbogigen Thurmeingang in der Kirche die Lapidarinschrift:

Aedes haec sacra aedificata .
svperint · eodemqve consiliario ecclesiast ·
dño David Wilh · Erytropel ·
Praefect · Cold · dño · Herm · Lvdov · Voigt ·
Past · dño · Johan · Wilhelm Lveder ·
Cust · Jo · Christoph · Diterici · Juratis · eccl ·
Henr · Joach · Piper · Henr · Barth · Clvsmann ·
Anno MDCCCXXXVI.

S. D. G.

An der westlichen Ecke der Südseite der Kirche eine Sonnenuhr in Sandstein mit der Inschrift:

Joh. Christoph. Diterici custos fecit anno 1736.

Thurm. Der quadratische mit der Kirche durch einen rundbogigen Durchgang verbundene Westthurm mit 5,5 m Seitenlänge hat auf drei Seiten je eine flachbogig geschlossene Schallöffnung, im Uebrigen kleine, rechteckige Lichtlöcher und auf der Südseite die 1736 vergrösserte, rundbogig geschlossene Eingangsthür. Er ist aus Bruchsteinen mit Quadern an den Ecken erbaut, oben mit einem einfachen Hohlkehlgesims abgeschlossen und trägt einen achteckigen, beschieferten Helm mit der Jahreszahl 1883 in der Wetterfahne.

Altar. Der östliche, um zwei Stufen erhöhte Theil der Kirche enthält eine schöne, reiche, in Holz gearbeitete, farbig behandelte und vergoldete Altarwand mit Kanzel und zwei seitlichen rundbogigen Durchgängen in Barockformen, ein Werk des Hofbildhauers Ackermann in Hannover, welcher nach der Baurechnung hierfür 160 Thaler erhalten hat. (Fig. 12.) Die Kanzel trägt die Inschrift:

Ihr seyd es nicht die da redet sondern Eures Vaters Geist ist es der durch Euch redet. Math. 10. V. 20.

Altarleuchter. Auf dem Altar zwei Leuchter aus Zinn in den Formen der Fig. 2 mit der Inschrift:

Catharina Lovise von Alten gebohrne von Rehden. Anno 1736.

Gemälde. An den östlichen Schrägwänden hängen die Bilder der früheren Pastoren Bierdemann (1689—1714) und Liebhaber (1715—1732).

Kronleuchter. Kronleuchter vom Jahre 1709.

Orgel. Auf der Westempore eine Orgel vom Jahre 1822.

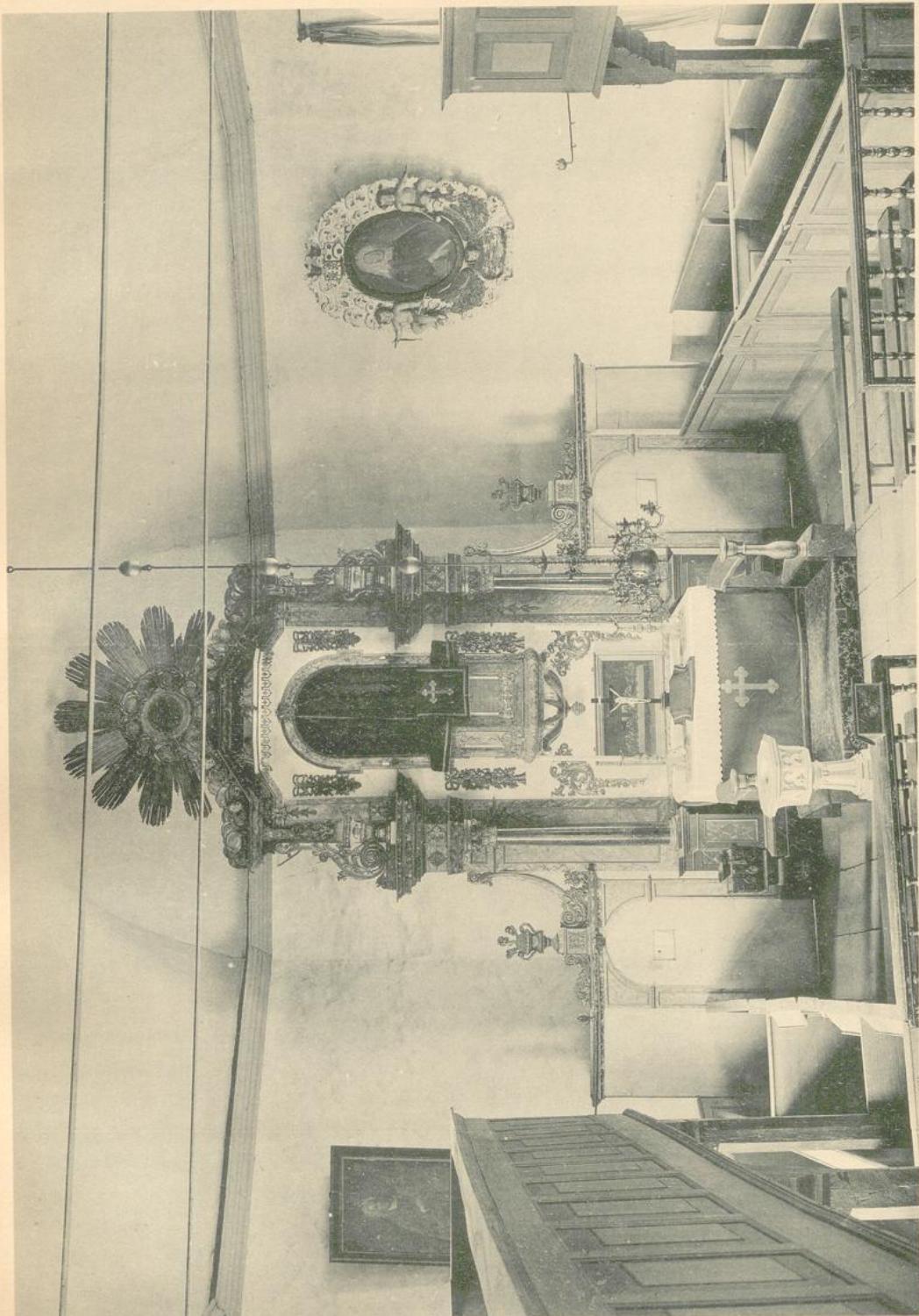


Fig. 12.

KIRCHE IN GRASDORF.

